Anbau fängt die Sonne ein

Zwei Generationen wohnen zusammen unter einem Dach. Sie wünschten sich endlich Sonne in ihren Wohnzimmern und erweiterten ihr Dreifamilienhaus in Richtung Süden

TEXT: Angelika Polle **FOTOS:** Stefan Fister
ZEICHNUNGEN: Malcolm Powell

Zweigenerationenhaus: Wir besuchten Maike Ogiermann und Carsten Hinze, die in der Wohnung in der ersten Etage leben

Nicht ein einziger Sonnenstrahl schien früher in das Wohnzimmer von Carsten Hinze: Der Raum lag auf der Nordseite des Mehrfamilienhauses aus den 30er Jahren. Das war einer der Gründe, aus denen sich die Familie entschloss, das Haus nun endlich zu vergrößern. Außerdem wünschten sich seine Eltern schon seit längerem einen Wintergarten. Als sie etwas Geld erbten, nahm der Wunsch konkrete Formen an. Damit auch die Wohnungen der oberen Geschosse Komfort und vor allem mehr Licht bekommen, beschloss Familie Hinze das Haus in Richtung Garten, zur Südseite hin, zu erweitern.

In dem Mehrfamilienhaus am Rande von Bielefeld wohnen zwei Generationen zusammen und doch getrennt. Vater Erich Hinze lebt in der unteren Wohnung, im Dachgeschoss wohnt Bruder Michael und in der ersten Etage Carsten Hinze mit seiner Lebensgefährtin Maike Ogiermann, deren Wohnung wir hier vorstellen.

Am Rande von Bielefeld steht das Mehrfamileinhaus aus den 30er-Jahren. Zur Straße zeigt es sich unverändert, seitlich sieht man den Anbau. In den Garten hinein wuchs das Haus um 5,60 Meter

Bereits in früheren Jahren wurde das Gebäude einmal erweitert: Der damalige Besitzer des Hauses, ein Großonkel der Familie, ließ einen als Stall an das Haus gesetzten Anbau 1938 um ein Geschoss aufstocken und zu einem Wohnraum ausbauen. Da die Bausubstanz des ehemaligen Stalls den heutigen Anforderungen noch genügte, blieb dieser Anbau in der aktuellen Bauphase unberührt. Lediglich das 1968 schon einmal sanierte Flachdach zeigte inzwischen einige undichte Stellen und musste erneuert werden.

Ein befreundeter Architekt, Daniel Sieker, übernahm die Planungen. „Die ersten Ideen trafen genau das, was wir uns vorgestellt haben", erinnert sich Carsten Hinze an die Zusammenarbeit.

Doch bevor der Architekt die ersten Skizzen zeichnen konnte, klärte er mit dem örtlichen Bauamt die Grundlagen des Bebauungsplanes. Denn dieser schrieb vor, dass Anbauten in den Garten hinein nicht mehr als 3,20 Meter, laut Bebauungsplan ein Drittel des Haupthauses, in der Länge messen durften. Der Architekt beantragte eine so genannte Befreiung von den Vorschriften: Da es sich um ein relativ großes Grundstück handelt, immerhin 942 Quadratmeter, stimmte das Bauamt zu, die festgeschriebene Baugrenze überschreiten zu dürfen. Daniel Sieker: „Wichtig ist, bereits vor den ersten Überlegungen mit dem Bauamt zu klären, was laut Bebauungsplan möglich ist. In diesem vorgegebenen Rahmen kann man

Der Balkon: Paradeplatz im Freien

Sichtbare Konstruktion: Außen und innen sieht man die Sparren. Die runden Stahlstützen tragen Dach und Balkon

1 Ein großer Dachüberstand schützt den Balkon und die Holzfenster vor Witterung **2** Blick vom Balkon in das Wohnzimmer im Obergeschoss **3** Zusätzliches Zimmer im Freien: Auf dem neun Quadratmeter großen Balkon finden zwei Korbsessel und ein kleiner Tisch Platz **4** Die Sparren der Dachkonstruktion wurden sichtbar gelassen **5** Auf dem sonnigen Südbalkon gedeihen Pflanzen besonders gut **6** Abriss des alten Balkons. Die Tür ist der spätere Durchgang vom Wohnraum zur Küche **7** Den oberen Wandabschluss bilden die statisch erforderlichen U-Schalen. Bewehrung und Beton fehlen noch **8** Der fertige Rohbau mit ebenfalls fertig gestellter Dachkonstruktion **9** Blick vom neuen Wohnraum in die Küche. Der Durchgang wurde bereits verbreitert. Links die Außenwand des alten Anbaus **10** Die Holzfensterelemente werden angeliefert **11** Das Dach wurde schon gedämmt, die Fenster sind eingebaut

Hell und freundlich präsentiert sich das Obergeschoss. In großer Runde sitzen Freunde und Familie an dem großen Tisch gerne beieinander

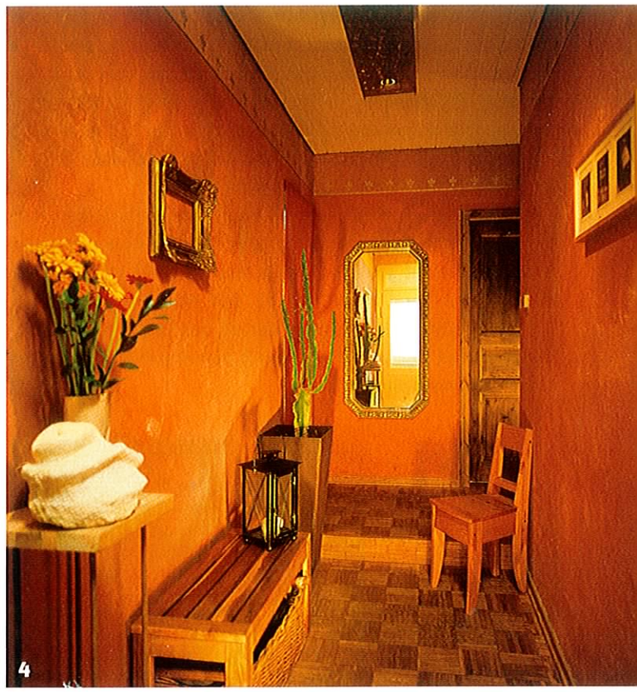
Sichtbare Konstruktion: Stahlträger und Holzsparren

schließlich einen ersten Entwurf zeichnen." Kriterien des Denkmalschutzes musste der Architekt bei den Planungen nicht berücksichtigen, das Gebäude steht nicht unter Schutz.

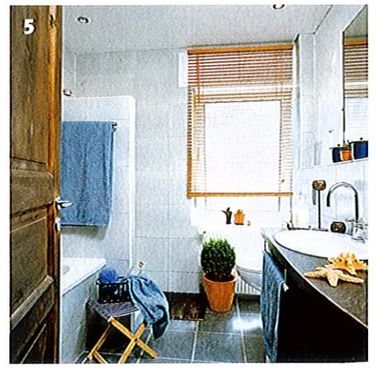
Wo nun der neue Anbau andockt, befanden sich früher Terrasse- und Balkontür. Der Neubau, ohne Keller, steht im Winkel des Haupthauses und des umgenutzten ehemaligen Stalls. Insgesamt wuchs das Haus einschließlich der Balkonkonstruktion um 6,60 Meter in den Garten hinein. Im Erd- und Obergeschoss entstanden jeweils etwa 22 Quadratmeter große Räume. In der Dachgeschosswohnung bietet eine riesige Terrasse nun auch einen schönen Freisitz.

In einschaliger Massivbauweise aus Hochlochziegeln wurde die neue Außenwand errichtet. Das darauf aufgebrachte Wärmedämmverbundsystem (WDVS) lässt die Wärme im Haus und die Kälte draußen. Zu Beginn der Entwurfsphase waren die Bauherren nicht von dem Vorschlag begeistert, Holzfenster für die neue Südfassade zu wählen. Doch der Architekt überzeugte sie: „Kunststofffenster hätten einfach nicht zu der sichtbaren Holzkonstruktion gepasst." Hinzu kommt, dass der 1,60 Meter breite Dachüberstand die Holzfenster idealerweise vor Regengüssen schützt. Die über die gesamte Südfassade verteilten raumhohen Fenster lenken nun viel Licht in die Wohnräume. Carsten Hinze tauschte die Raumfunktionen und verlegte sein Wohnzimmer selbstverständlich auf die Südseite.

Konzept sichtbares Tragwerk: Der Planer ließ die statisch notwendigen Stahlträger, die Sparren der Dachkonstruktion, die

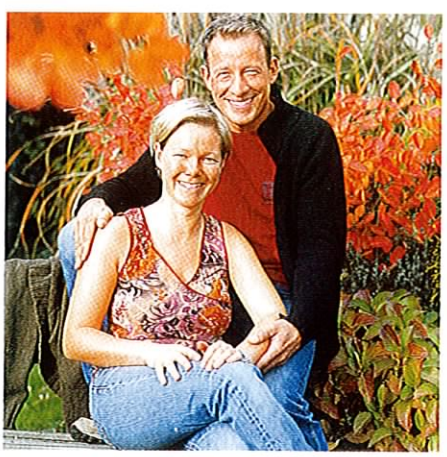


1 Großformatige Bodenfliesen, 30 x 30 cm, verlegte der Bauherr an der Wand. Auch die Arbeitsplatte zieren sie. Der Durchgang von der Küche zum Wohnraum wurde verbreitert. Ein eingezogener Stahlträger verteilt die Lasten auf die Wände **2** Treffpunkt Küchentisch: Ein Schreiner baute den massiven Eschentisch nach einem Entwurf des Bauherrns . Auch das großformatige Bild malte Carsten Hinze selbst **3** Im Obergeschoss verlegten die Bauherren das Buche-Klick-Parkett. Nicht nur optisch ansprechend, sondern auch praktisch: In dem nicht verkleideten Stahlträger stehen Bücher **4** Im Altbau ziert erhaltenes Eichenparkett den Boden. Auch die terracottafarbenen Wände gestalteten die Bauherren mit einer Wischtechnik selbst **5** Ebenfalls Marke Eigenbau: In eine anthrazitfarben lasierte Multiplexplatte baute Carsten Hinze den Waschtisch ein **6** Lieblingsplatz im Winter: der Kamin



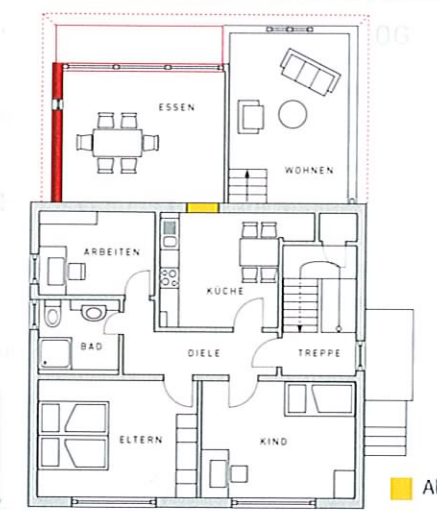
Deckenbalken und die äußeren Balkonstützen nicht verkleiden. So erkennt man, wie sich der Baukörper aufbaut und wo die Lasten getragen werden. Daniel Sieker: „Damit spart man nicht nur Kosten, es entsteht auch eine interessante Optik." Die außen sichtbaren runden Stahlstützen tragen die Dach- und Balkonkonstruktion. Auch im Wohnraum sind die Sparren zu sehen. Das ist möglich, weil der Planer die Dämmung auf den Sparren verlegen ließ. Man spricht hier von einer so genannte Aufsparrendämmung. Bauphysikalisch handelt es sich um die beste Lösung für eine Dachdämmung, da eine lückenlos wärmende Hülle entsteht.

Eine Schwierigkeit während der Bauphase bestand darin, dass das Gebäude bewohnt war. Die Lösung: Daniel Sieker organisierte den Bauablauf so, dass der Anbau komplett fertig gestellt wurde, bevor die Durchbrüche zu den Wohnungen erfolgten. Außerdem achtete der Architekt darauf, den vorgegebene engen Kostenrahmen von 50 000 Euro durch detaillierte Planungen und Ausschreibungen einzuhalten. □



Rechts Maike Ogiermann und Carsten Hinze bewohnen das Obergeschoss **Unten** Zwei-Generationen-Haus: Im Erdgeschoss wohnt Vater Erich Hinze, im Dachgeschoss Bruder Michael Hinze

DATEN & FAKTEN



Abbruch

Neu

Architekt:
Dipl. Ing.
Daniel Sieker
Oetkerstraße 7 a
33659 Bielefeld
www.architekt-sieker.de
info@architekt-sieker.de

Aufgabe:	Anbau an ein Mehrfamilienenhaus
Grundstücksgröße:	942 m²
Wohnfläche vorher:	198 m²
Anbau	22 m² (pro Geschoss)
Anzahl Bewohner:	4
Baukosten gesamt:	50 000 Euro
Baujahr:	2002
Bauzeit:	3,5 Monate
Bauweise und Material (Konstruktion):	Massivbauweise mit Hochlochziegeln, außen Wärmedämmverbundsystem, innen: Kalksandsteinwände, Betondecke, Holzfenster mit Isolierverglasung